

„1914-1918 – Kriegsalltag im Grenzland“

2014 jährt sich der Ausbruch des Ersten Weltkrieges zum 100. Mal. Der Erste Weltkrieg ist aus naheliegenden Gründen nicht so tief im allgemeinen Bewusstsein der Deutschen verankert wie der Zweite Weltkrieg. Im Widerspruch dazu steht die Einschätzung in der Geschichtswissenschaft, die im Ersten Weltkrieg die „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts sieht. Das Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz war kein unmittelbarer Kriegsschauplatz, dennoch stand die Region in engem Zusammenhang mit den Ereignissen. Am Beispiel der Region lassen sich die Auswirkungen des Krieges exemplarisch deutlich machen. Es gibt im Lande zahlreiche Projekte zum Ersten Weltkrieg, die allesamt lokal orientiert sind. Es gibt kein Projekt, welches sich auf ganz Rheinland-Pfalz bezieht und mobil einsetzbar ist. Ziel des im Folgenden beschriebenen Projektes ist es:

- unterschiedliche Bevölkerungskreise im gesamten Lande mit den damaligen Ereignissen und ihren unmittelbaren Auswirkungen bekannt zu machen,
- vor allem junge Menschen, insbesondere Schülerinnen und Schüler anzusprechen,
- die bestehenden Projekte miteinander zu vernetzen,
- eine Internetbasis zu erstellen, die über das Gedenkjahr 2014 hinaus nutzbar ist und Grundlagen für die im Zusammenhang mit dem Gedenken an das Kriegsende 1918 geplanten Veranstaltungen legt.

Das Projekt besteht aus den Komponenten:

- Internetpräsenz unter www.erster-weltkrieg-rlp.de
- Geschichtsmobil mit Ausstellung für den mobilen Einsatz
- Didaktische Handreichung mit Unterrichtsmaterialien

Einleitung

Der Erste Weltkrieg die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“

Im Themenportal zum Ersten Weltkrieg des renommierten Internetportals Clio-Online heißt es: „Nahezu 100 Jahre nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges fesselt dieses Thema - die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts - Öffentlichkeit und Wissenschaft gleichermaßen... Der erste global ausgetragene Konflikt des 20. Jahrhunderts markiert eine einschneidende Zäsur in der europäischen Politik: Im Ersten Weltkrieg entluden sich die machtpolitischen Gegensätze der europäischen Großmächte. Tiefgreifende politische und gesellschaftliche Wandlungsprozesse waren seine Folge, die Rolle Europas in der Welt veränderte sich. Mit diesem Krieg erst - so ein bekannter Topos - ging das „lange 19. Jahrhundert“ zu Ende. Die Staatenwelt Mittel-, Ost- und Südosteuropas, wie sie uns heute vertraut erscheint, erwächst in den Grundfesten ausgangs des Ersten Weltkriegs aus den territorialen Versatzstücken der an den Fronten aufgeriebenen Monarchien.“ (http://www.erster-weltkrieg.clio-online.de/site/lang_de-DE/40208065/default.aspx, Aufruf am 29.1.2013)

In der Geschichtswissenschaft herrscht Einigkeit darüber, dass der Erste Weltkrieg als „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ (J. F. Kennan) an der Schwelle zweier Epochen zu fundamentalen Umwälzungen in allen Bereichen führte. Diese haben die deutsche sowie internationale Entwicklung im 20. Jahrhundert maßgeblich mitbestimmt. Die Erfahrung des ersten „totalen Krieges“ führte nicht nur zum Ende der alten Staatenordnung und zum Niedergang des globalen Wirtschaftssystems, sondern hatte auch konkrete Auswirkungen auf die Erfahrungswelt des modernen Menschen. Mentalitätsgeschichtlich bedeutete die Erfahrung des Krieges - insbesondere in Deutschland - eine Destabilisierung sowohl der politischen Strukturen als auch der Gesellschaft, die ihren Höhepunkt im Zweiten Weltkrieg fand.

Der Erste Weltkrieg auf dem Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz

Im Saarland und dem Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz lässt sich der oben erwähnte Dualismus von Kriegsbegeisterung und Ablehnung finden. Der Erste Weltkrieg galt in der Region in erster Linie als ein Krieg gegen den „Erbfeind“, der einerseits mit Begeisterung angetreten wurde, andererseits aber auch Unmut und Angst hervorrief. Durch die Nähe zum Feindesland und den Schlachtorten hatten die Menschen den Krieg stets vor Augen. Konkret machte sich der Krieg anfangs durch die **Anwesenheit des Militärs** bemerkbar. Als Aufmarschgebiet und Aufenthaltsort nachrückender Ersatztruppen weilten zeitweise beispielsweise 40.000 Soldaten allein in Koblenz. In Koblenz, Germersheim, Landau und Mainz hatte man zu diesem Zweck früh **Festungen erbaut**. Betriebe in der Region lieferten **Rohstoffe und Kriegsmaterial**, wobei die Produktion mit der steigenden Nachfrage

kaum Schritt halten konnte. Lebensmittelknappheit und das Zusammenbrechen des regionalen Handels waren die Folge. Ein für den Krieg besonders wichtiges Unternehmen findet sich in Ludwigshafen: Die BASF stellte mit Hilfe des Haber-Boschverfahrens Sprengstoff und Giftgase her, welche die Basis für neue, schreckliche Formen der Kriegsführung wurden. Der **Mangel an männlichen Arbeitskräften** führte dazu, dass es vor allem Frauen waren, die für den Nachschub an der Front sorgten. Hinzu kamen im Laufe der Zeit insgesamt 2,5 Millionen **Kriegsgefangene**, die zur Zwangsarbeit (z.B. ca. 1000 Personen bei BASF) herangezogen wurden. Dies beeinflusste das kulturelle und soziale Zusammenleben in den Städten und Dörfern. Im Kriegsgefangenenlager Ebenberg bei Landau hielten sich bis zu 2000 französische und im Lager Germersheim ca. 6000 russische Soldaten auf. Auch der deutsche Kaiser war während des Kriegsgeschehens in der Region anwesend. Er verlegte Ende 1917 bis Anfang 1918 sein Hauptquartier nach Bad Kreuznach.

Trotz der Tatsache, dass keine direkten Kriegshandlungen in der Region stattfanden - von der Bombardierung einzelner Städte wie Mainz, Trier und Koblenz einmal abgesehen -, war der Krieg dennoch immer gegenwärtig. **Berichte von der Front** erhielt man von Soldaten, vom rheinhessischen Infanterieregiment 117 aus Mainz, 118 aus Worms oder der Pfälzer Division, die an der Schlacht an der Somme beteiligt waren. **Kriegsopfer und Verwundete** wurden über das Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz zurück in ihre Heimat gebracht. Der Schrecken der einen immensen Blutzoll fordernden Materialschlachten war in der Region bereits sehr früh spürbar, zumal zahlreiche **Erstversorgungstellen** eingerichtet werden mussten. **Lazarette** gab es u. a. in Birkenfeld, Idar, Klingenstein, Neuwied, Remagen, Rheingönheim, Trier, Speyer, Waldmohr, Kaiserslautern und Zweibrücken. Die immer schwieriger werdende Situation in der Heimat ließ die anfängliche Kriegsbegeisterung rasch schwinden. In Mainz hatte man im Juli 1916 noch mit der **Nagelsäule** an den Patriotismus der Bürger appelliert und zu Kriegsspenden aufgerufen, in Worms gab es dagegen im sogenannten „Steckrübenwinter“ 1916/17 umfangreiche Hungerdemonstrationen. Am Beispiel der Auswirkungen des Ersten Weltkrieges auf das Gebiet des heutigen Bundeslandes Rheinland-Pfalz lassen sich in vielerlei Hinsicht die schlimmen Folgen des Krieges (wirtschaftlich, sozial und politisch) deutlich machen. Eine Besonderheit der Region ist das schwierige Verhältnis zum Nachbarland Frankreich, das in mancherlei Hinsicht schon die historische Entwicklung in den vergangenen Jahrhunderten prägte. Die Einschätzung als „**Erbfeind**“ war es, die zu Beginn des Krieges den Hass der beiden Völker aufeinander schürte und zum wesentlichen Bestandteil regionaler Propaganda wurde, wie Zeitungen, Zeitschriften und Plakate aus der damaligen Zeit belegen. Mit Blick auf den Versailler Vertrag erscheinen Deutschland und Frankreich als Protagonisten des Krieges, deren „**Erbfeindschaft**“ im internationalen Konflikt mit ausgetragen wurde. Die Leidtragenden dieser Feindschaft waren nach Kriegsende vor allem die Bewohner des Rheinlandes und weiter Teile der Pfalz, sodass auch die Kriegsschuldfrage in der französischen Besatzungszone eine ganz andere Bedeutung bekam. Auch das Gedenken an den Ersten Weltkrieg verband sich zunächst mit der deutsch-französischen Feindschaft. Der **Versailler Vertrag** wurde in weiten Teilen der deutschen Gesellschaft als Diktat Frankreichs empfunden und mündete auf deutscher Seite vor allem in Selbstmitleid und in den Hang zum Nationalismus, welcher in übersteigerter Form in der Entwicklung zum Zweiten Weltkrieg eine entscheidende Rolle spielen sollte. In dieser mystifizierenden Phase der Erinnerung entstanden viele Kriegsdenkmäler und Gedenksteine, die noch heute in vielen Städten und Gemeinden in Rheinland-Pfalz zu finden sind. Nach dem Zweiten Weltkrieg verschwand der Erste Weltkrieg zunächst etwas aus dem Bewusstsein der Menschen, da man sich mit einer noch größeren Katastrophe konfrontiert sah. Die gemeinsame Gedenkfeier von Altbundeskanzler Helmut Kohl und dem ehemaligen französischen Präsidenten François Mitterrand für die Opfer des Krieges am 22. September 1984 war ein Akt der Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich, ohne aber die Erinnerung an die schrecklichen Geschehnisse zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu unterdrücken.

Das Projekt „1914-1918 – Kriegsalltag im Grenzland“

Modul 1: Themenseite im Internet „1914-1918 – Kriegsalltag im Grenzland“ innerhalb von regionalgeschichte.net

Regionalgeschichte.net hat sich während seines 10-jährigen Bestehens zum landesgeschichtlichen Internetportal von Rheinland-Pfalz schlechthin entwickelt. Das Portal befindet sich auf dem neuesten Stand der Technik, wird technisch laufend aktualisiert und ist mit ca. 30.000 monatlichen Zugriffen allgemein bekannt. Innerhalb von regionalgeschichte.net gibt es bereits „Themenseiten“ zu bestimmten historischen Themen. Regionalgeschichte.net ist die ideale Basis für Inhalte zum Ersten Weltkrieg im Netz. Eine Basisversion zum Ersten Weltkrieg wurde bereits vom IGL erstellt.

Das vorhandene Angebot soll nun erweitert werden. Die Website kann auch über QR-Codes, die auf den Ausstellungstafeln des Geschichtsmobils und den begleitenden Unterrichtsmaterialien abgebildet werden, mit einem geeigneten Gerät (Smartphone, iPhone, iPad) aufgerufen werden. Sie enthält:

- vertiefende Informationen zu den Auswirkungen des Krieges in rheinland-pfälzischen Städten und Gemeinden,
- Informationen zu weiteren Aktivitäten. Akteuren im Lande (Museen, Archive, Vereine usw.) steht regionalgeschichte.net als Basis zur Verfügung, um auf ihre Aktivitäten aufmerksam zu machen bzw. eigene Inhalte ins Netz stellen zu können.
- Verknüpfungen zur didaktischen Handreichung und den Unterrichtsmaterialien sowie Links zu themenbezogenen Websites, Literatur- und Medienhinweise.

Modul 2: Mobile Ausstellung mit den Geschichtsmobil

Das Geschichtsmobil, mit dem das IGL seit 2009 landesgeschichtliche Themen in ganz Rheinland-Pfalz bei verschiedenen Anlässen präsentiert, kann punktuell bei geeigneten Anlässen eingesetzt werden. Für das Geschichtsmobil werden sieben A1-Plakate gestaltet. Da der Raum auf den Plakaten angesichts der Fülle der Aspekte begrenzt ist, enthalten die Plakate QR-Codes, über die mit einem geeigneten Gerät (Iphone, Ipad, Smartphone) die Inhalte der Website aufgerufen werden können.

Das Mobil kommt bei öffentlichen Anlässen - z.B. RLP-Tag 2014 in Neuwied, Landesgartenschau in Landau oder der offiziellen Gedenkveranstaltung auf Ehrenbreitstein – zum Einsatz. Darüber hinaus kann es von Interessierten angefordert werden. **Vor allem Schulen können mit dem Geschichtsmobil besucht werden.** Mithilfe einer Powerpoint-Präsentation können Vorträge zum Thema durchgeführt werden. Im Geschichtsmobil ist die entsprechende Ausstattung vorhanden.

Folgende – vorläufige - Themen können auf den sieben A1-Plakaten angesprochen werden. Dabei liegt der Fokus auf der Bedeutung für die Region. Die endgültige Themenwahl ergibt sich bei der Projektdurchführung:

Tafel 1: Kriegsausbruch, Ursachen, Anlässe

Auf dieser ersten Tafel soll der i.d.R. wenig oder nicht informierte Besucher in die Thematik eingeführt werden, er soll die Ursachen des Krieges und seine weltgeschichtliche Bedeutung verstehen lernen und motiviert werden, sich für die Rolle seines Lebens-/Nahraumes im damaligen Geschehen zu interessieren.

Tafel 2: Neue Kriegstechnik und ihre Wirkung

Der Erste Weltkrieg war der erste moderne, totale Krieg, der die verheerende Wirkung moderner Waffentechnik in erschreckender Deutlichkeit zeigte. Welcher Beitrag aus unserem Raum zu dieser Entwicklung geleistet wurde bzw. welche Wirkung dies auf unseren Raum hatte, soll auf dieser Tafel gezeigt werden (z. B. Luftangriff auf Trier/Militärflugzeuge, Bedeutung des Haber-Bosch-Verfahrens (BASF) für die Führung des Krieges, Gaskrieg, [Maschinengewehr]).

Tafel 3: Die Folgen des Krieges

Die militärtechnischen Perspektiven der Tafel zwei müssen umgehend mit der Thematisierung der Auswirkungen verbunden werden, um die Konsequenzen dieser Entwicklungen im Blick zu behalten. Der regionale Bezug wird auch hier wieder zur Anschaulichkeit beitragen und die Nähe zum historischen Geschehen intensivieren. Am regionalen Beispiel: Kriegsverwundete, Psychiatrie, Lazarette (Beispiel Germersheim).

Tafel 4: Der Krieg und seine Folgen in der Heimat

Als erster totaler Krieg erfasste der Erste Weltkrieg insbesondere im Rahmen des sog. Hindenburg-Programms die Bevölkerung in einem so zuvor nie gekannten Ausmaß. Zugleich verschärfte sich u.a. durch die englische Blockade die Ernährungssituation in der Heimat. Welche Auswirkungen dies in unserem Raum hatte, wie sich das Alltagsleben gestaltete, zeigt diese Tafel: Ernährungslage, Kriegsproduktion, Zwangsarbeiter, Kinderarbeit. Der Krieg und seine Folgen in der Familie

Auf dieser Tafel sollen alltagsnahe Auswirkungen des Krieges thematisiert werden und auf das reichhaltige z.T. noch heute in Privathand befindliche Quellenmaterial (Kriegstagebücher, Feldpost) aufmerksam gemacht werden. U.U. können auch literarische und künstlerische Aufarbeitungen der Erlebnisse hier präsentiert werden (Verweis auf Slevogt-Ausstellung? Biografische Zeugnisse bei Carl Zuckmayer? Literarische Verarbeitung z. B. bei Rudolf Frank u.a.m.?). An diesem Punkt sind sehr leicht Anknüpfungspunkte und Ergänzungen durch die örtlichen Vereine, Initiativen und Schulen (etwa im Rahmen von Projekten etc.), die die Ausstellung annehmen und weiterführen, denkbar. Beispielhafte Familienschicksale, Kriegstagebücher, Auswirkungen auf Schule und soziales Umfeld, ggf. Kriegsliteratur (u.U. ist das Thema „Kriegsliteratur“, wenn hinreichend Bezüge zum Raum hergestellt werden können, auf einer eigenen Tafel zu behandeln).

Tafel 5: Propaganda, Innere Front, Zensur

Der Erste Weltkrieg war auch ein Propagandakrieg, die öffentliche Meinung entwickelte sich zu einem ernst zu nehmenden politischen Faktor. Die Presseberichterstattung war durch Zensurmaßnahmen gelenkt, vielfach fungierten Vereine oder auch Lehrer als Propagandisten für den Krieg und seine Ziele. Andererseits gab es auch Beispiele pazifistischen Engagements in der Region, das zu teilweise vehementen Reaktionen der Obrigkeit führte. Auf diese Zusammenhänge soll auch durch regionale Beispiele aufmerksam gemacht werden. Auch literarische Zeugnisse können hier einbezogen werden, z. B. der pazifistische Jugendroman des jüdischen Mainzer Autors Rudolf Frank.

Tafel 6: Kriegsende und Revolution

Die Darstellung des Kriegsgeschehens soll mit einer Tafel über das Kriegsende abgeschlossen werden, wobei auf die besondere Rolle von Bad Kreuznach in dieser Phase einzugehen ist. Neben der Lage an der Front wird die These von dem angeblichen „Dolchstoß“ in den Rücken der kämpfenden Truppe und zugleich die revolutionäre Gärung anhand regionaler Beispiele zu erläutern sein. Der Sturz der Monarchie (auch in Bayern, Hessen, Oldenburg) und die Auswirkungen der Revolution in der „Provinz“ wären hier ebenso anzusprechen wie die Rückkehr der Fronttruppen, die z.T. wie Sieger empfangen wurden und nicht zwingend den Eindruck einer geschlagenen Armee vermittelten.

Tafel 7: Die Folgen: Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts

Die letzte Ausstellungstafel sollte eine historische Einordnung des Geschehens bieten, auf die weitreichenden Folgen in politischer und gesellschaftlicher Hinsicht (Entmenschlichung) aufmerksam machen und die Belastungen für die Demokratie von Weimar anklingen lassen, die nicht nur in der französischen Besatzung, sondern vor allem in einer Radikalisierung der politischen Kultur insbesondere im Grenzland bestanden. Darüber hinaus ist die Erinnerungskultur in Form von Gedenksteinen, Kriegsdenkmälern usw. wichtig.

Modul 3: Didaktische Handreichung mit Unterrichtsmaterialien

Die Behandlung des Ersten Weltkriegs in Lehrplänen, Unterrichtswerken und im konkreten Geschichtsunterricht stand lange Zeit im Schatten des Zweiten Weltkriegs und des von ihm verursachten unfassbaren Leids. Insbesondere durch die mit seinem Ausbruch einhergehende Radikalisierung der Verfolgung von Minderheiten und dem erst durch die deutschen Eroberungen möglich gewordenen Völkermord im Osten Europas wurde der Blick auf die vorausgehende „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ verstellt. Heute setzt sich zunehmend auch im schulischen Bereich die Ansicht durch, dass im Ersten Weltkrieg und seinen Folgen **ein** Schlüssel zum tieferen Verständnis der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft liegt. Während in den gängigen Lehr- und Arbeitsbüchern für den Geschichtsunterricht der Sekundarstufen I und II immer noch im Schwerpunkt die wesentlichen Voraussetzungen (in Verbindung mit der Behandlung des europäischen Imperialismus) sowie die ereignis- und politikgeschichtlichen Strukturen und Entwicklungen nachgezeichnet werden und nur selten (schon auf Grund der unvermeidbaren stofflichen und zeitlichen Reduktion) alltags- oder mentalitätsgeschichtliche Aspekte angesprochen werden, sollen in der geplanten Handreichung **alltags- und regionalgeschichtliche Aspekte** und Perspektiven im Vordergrund stehen. Dadurch können an der „Front“ und in der „Heimat“ exemplarisch Charakter und Folgen des Krieges für die Menschen aufgezeigt und an vielfältigen, auch biografischen Quellenmaterialien verdeutlicht werden.

Aus inhaltlichen aber auch pragmatischen Gründen (Verknüpfung, Vertiefung) soll die Gliederung der Handreichung sich dabei an den Ausstellungstafeln des Geschichtsmobils orientieren und zugleich (z. B. mit Hilfe von QR-Codes) weiter gehende Informationen der Homepage erschließen, die bei vertiefenden Arbeiten (Referate, Ausarbeitungen, Facharbeiten usw.) hilfreich sein können.

Dabei soll die Handreichung neben einer **didaktischen Grundlegung Unterrichtsmaterialien** im Sinne einer **kommentierten** und für Schüler/innen unterschiedlicher Jahrgangsstufen **bearbeiteten Quellenedition** in Form von kopierfertig gestalteten **Arbeitsblättern** enthalten. Das Konzept dieser Arbeitsblätter, das an anderen Themen bereits mehrfach erfolgreich erprobt wurde (vgl. zuletzt: D. Schiffmann/H. Berkessel/A. Arenz-Morch (Hrsg.), Der Widerstand gegen den Nationalsozialismus auf dem Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz, Mainz 2012 u. H. Berkessel/H. Brüchert/W. Dobras/R. Erbar/F. Teske (Hrsg.), Leuchte der Diaspora. Zeugnisse jüdischen Lebens in Mainz und Bingen, Mainz 2014) sieht Folgendes vor:

Zunächst gibt ein kurzer **Einführungstext** den Schüler/Innen die nötigen Informationen zum historischen Kontext, um einen direkten Einsatz und eine selbstständige Bearbeitung im Unterricht ohne vorbereitende Hausaufgabe zu ermöglichen. Dem Einführungstext folgt das bearbeitete und in der Regel stark gekürzte **Quellenmaterial**. Seine Auswahl wird nicht nur von inhaltlichen, sondern auch von methodischen Aspekten bestimmt und berücksichtigt unterschiedliche Quellengattungen wie z. B. Zeitzeugenberichte, Kriegsakten, Feldpostbriefe, Tagebücher, Fotos, Protokolle von Gemeinderatssitzungen oder Vereinssitzungen, Propaganda-Flugschriften und Plakate etc.. Wo möglich und sinnvoll sollen auch Originaldokumente reproduziert werden, um den Schüler/innen einen unverfälschten Eindruck der historischen Quelle zu ermöglichen. Schwierige Begriffe oder ungeläufige Abkürzungen werden durch einen leicht verständlichen **Fußnotenapparat** erläutert, die Arbeitsblätter können so in der Regel ohne zusätzliche Arbeitsmaterialien bearbeitet werden. Die meisten Quellen sollten nach einer mündlichen thematischen Hinführung mit Hilfe des Einführungstextes problemlos innerhalb einer Unterrichtsstunde oder Doppelstunde zu bearbeiten sein. An die Quelle schließen sich mehrere **Arbeitsaufträge** an, die einerseits kompetenzorientiert formuliert, andererseits nach den drei Anforderungsbereichen gestaffelt sind. Die ersten Aufgaben dienen der zusammenfassenden Wiedergabe, während die darauf folgenden Aufträge eine Analyse und Einordnung in größere Zusammenhänge und auf der letzten Stufe einen Transfer oder eine Weiterführung verlangen. Anspruchsvollere Aufgaben, die nur für leistungsstarke Lerngruppe oder Kurse der gymnasialen Oberstufe geeignet sind, werden entsprechend markiert. Einige der Arbeitsaufträge sind von vorneherein so konzipiert, dass die Schüler/innen sie im Austausch miteinander lösen können, andere so, dass sie als nachbereitende oder weiterführende

Hausaufgaben gegeben werden können. Alle Arbeitsaufträge sind angebotsorientiert in der grafischen Gestaltung ans Ende des Arbeitsblattes gesetzt, so dass die Lehrkraft sie auch weglassen und durch eigene ersetzen kann. Der **Lehrerkommentar** (*Hinweise und Erläuterungen*) zu jedem Arbeitsblatt bietet Hintergrundinformationen, Lösungsvorschläge, Quellenangaben sowie Literaturtipps, um der Lehrkraft eine effiziente und adäquate Vorbereitung auf den Einsatz im Unterricht zu bieten. Er ist räumlich von den Arbeitsblättern getrennt, damit diese unmittelbar als Kopiervorlage dienen können.

Serviceleistungen für die Projekte zum Ersten Weltkrieg in RLP

Das hier geschilderte Projekt kooperiert auf vielfache Weise mit diesen Projekten. Die Website www.erster-weltkrieg-rlp.de kann digitale Klammer für alle Projekte zum Thema im Land sein:

- Verlinkung mit den eigenen Websites der Projekte bzw. der durchführenden Institutionen
- Hinweise auf Veranstaltungen in einem Kalender
- Werbeseiten für die Projekte
- Sollte eine Institution über keine Webpräsenz verfügen, kann der betreffenden Institution Webspaces eingeräumt werden.
 - www.erster-weltkrieg-rlp.de kann als Plattform für Inhalte aus anderen Projekten dienen.

Für das Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz sind – ohne Anspruch auf Vollständigkeit - folgende Initiativen zu nennen:

- **Neue Abteilung in der Dauerausstellung des Historischen Museums der Pfalz**, Plakatprojekt mit historischen Plakaten und eine online-Datenbank (http://www.museum.speyer.de/Deutsch/Sonderausstellungen/Vorschau/Erster_Weltkrieg.htm): Historisches Museum der Pfalz (Dr. Tekamp).
- **Webangebot**: Integration des Ersten Weltkriegs in das bereits bestehende historisch-geographische Informationssystem (<http://www.hgis-germany.de/>): **Leibniz Institut für Europäische Geschichte** in Kooperation mit FH Mainz (i3mainz).
- **Filmreihe** „Propaganda, Pazifismus, Kosmopolitismus: Die Welten des Ersten Weltkrieges im Film“: **Leibniz Institut für Europäische Geschichte**.
- **Deutsch-französisches Jugendtreffen** unter dem Motto „Vom Krieg zur Aussöhnung – 100 Jahre danach“, ebenso eine Fotoausstellung: Direktion Burgen, Schlösser, Altertümer der **GDKE** (Dr. Kaiser-Lahme).
- **Literaturreihe** zum Ersten Weltkrieg: **Ministerium** für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (Au) und **Landeszentrale für politische Bildung** (Dr. Krell).
- **Veranstaltungsreihe** mit dem Titel „Zeitenwende“: **Landeszentrale für politische Bildung** (Dr. Krell) und **Historisches Seminar der Universität Mainz** (Prof. Rödder).
- **Internationales Symposium** „Der 1. Weltkrieg - Regionale Perspektiven“ vom 11.-13. Juni 2014: LSE, Prof. Dr. Neitzel, **Historisches Seminar** (Prof. Kißener), **Staatskanzlei** (Mohr), **Landeszentrale für politische Bildung** (Dr. Krell)
- **Offizielle Gedenkveranstaltung** im Rahmen der Gipfelpräsidentschaft in der Großregion am 12. September 2014 auf der Festung Ehrenbreitstein (Staatskanzlei)
- **Landeshauptarchiv Koblenz**: Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe (Andre, Dorfey)
- **Publikation und Wanderausstellung** für den Bereich der **Metropolregion Rhein-Neckar** sowie ergänzend dazu Materialien für den Unterricht (erfasst den Bereich der Pfalz des heutigen Bundeslandes Rheinland-Pfalz): **Arbeitsgemeinschaft der Archive der Metropolregion Rhein-Neckar** (<http://www.m-r-n.com>) (Worms: Dr. Bönnes, Speyer: Dr. Rummel)

Dr. Elmar Rettinger

Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V. Hegelstraße 59, 55122 Mainz, Tel. 06131/3938301, Mail: Elmar.Rettinger@uni-mainz.de

StD Hans Berkessel

Regionaler Fachberater Geschichte Rheinhessen, Johann-Hinrich-Wichern-Str. 3, 55218 Ingelheim; Tel.: 06132/84970, Fax: 06132/87927, Mail: HansBerkessel@aol.com